„Du hast viel gelernt in den letzten Jahren“, sagte Stephanus anerkennend. „Du bist nun so weit. Du kannst dein Prüfungsstück anfertigen.“

Titus sah den Lehrer erwartungsvoll an. Er hatte lange auf diesen Tag gewartet und sich fleißig geübt in der schönen, gleichmäßigen Schrift. Nur durch Abschreiben konnte man Bücher vervielfältigen. Wort für Wort. Es durften sich keine Fehler einschleichen. Die Seiten mussten so aussehen, dass man sie sich gern anschaute. Schöne Bücher erzielten einen höheren Preis. Stunden und Tage hatte Titus schon mit dem Schreiben eines einzelnen Buchstaben verbracht. Nur die Besten durften die farbigen Initiale anfertigen.

„Welche Aufgabe hast du mir zugedacht?“, fragte Titus gespannt.

„Unser Kloster braucht ein neues Buch auf dem Altar.“

Natürlich kannte Titus das alte Buch auf dem Altar. Darin standen die Gebete und liturgischen Gesänge für alle Sonntage und Festtage des Jahres. Dieses Buch war unverzichtbar für jeden Geistlichen.

„Eine gute Aufgabe“, sagte Titus und fühlte den Stolz in sich aufsteigen, weil der Lehrer ihm eine so wichtige Aufgabe zutraute.

Natürlich musste dieses Buch ein ganz besonderes werden. Schließlich war es für eine heilige Handlung bestimmt.

Wie er seine Aufgabe wohl beginnen sollte? Titus beschloss in die Klosterbibliothek zu gehen. Er wollte sich andere Bücher ansehen, Ideen sammeln. Vor allem interessierten ihn die Altarbücher.

In der Bibliothek musste Titus überrascht feststellen, dass vielleicht gar nicht das Schreiben und Verzieren die größte Herausforderung war. Die Altarbücher, in die er Einsicht genommen hatte, begannen alle mit einem anderen Fest: Weihnachten, Epiphanias (06.01.), Ostern. Sogar der 1. Januar war dabei gewesen. Dabei hatte dieser Tag doch keine liturgische Bedeutung. Was sollte er nun tun?

Natürlich hätte er seinen Lehrer befragen können, was aber, wenn das mit zur Prüfung gehörte?

„Wie kommst du voran?“, fragte Stephanus eines Tages. Wochenlang hatte sich Titus schon gequält. Wie er die Seiten gestalten würde, das hatte Titus schon längst im Kopf, aber mit welchem Tag er sein Altarbuch beginnen sollte? Titus wusste es einfach nicht.

Die Glocke schlug. Titus und Stephanus beeilten sich. Gleich würde das Stundengebet in der Kapelle beginnen. Sie durften nicht zu spät kommen.

Die Kapelle sah anders aus als sonst. Sie war besonders geschmückt. Die dunklen Farben für die Bußzeit herrschten vor. Auch die Gesänge der Mönche klangen sehnlicher. Herzen und Gedanken richteten sich aus auf den kommenden Herrn. Heute war erster Advent.

Titus hörte die Geschichte von Einzug in Jerusalem. Er hatte sie schon so oft gehört, aber dieses Mal stand ihm dabei ein großes Portal vor Augen:

In der Nähe von Jerusalem angekommen, sandte Jesus zwei Jünger ins nächste Dorf: „Ihr findet dort eine Eselin und ihr Füllen angebunden. Bindet sie los und bringt sie mir. Und wenn euch jemand fragt, dann sagt: „Der Herr braucht sie. Dann wird man sie euch geben.“

Das geschah aber, damit erfüllt würde, was der Prophet (Sach 9,9) gesagt hatte.

Die Jünger brachten die Tiere und Jesus setze sich auf die Eselin.

Eine große Menge von Leuten breiteten ihre Kleider aus und streuten Zweige auf den Weg vor Jesus. Sie schrien: „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“ (Mt 21, 1ff nacherzählt)

„Das ist es!“, durchfuhr es Titus wie ein Blitz. Sein Altarbuch würde mit dem 1. Advent anfangen, mit Jesu Einzug in Jerusalem. Diese Geschichte war wie ein Tor zu etwas Neuem, Verheißungsvollen. Die Geschichte von Jesus Christus, um den sich im Kirchenjahr alles drehte, begann von Neuem mit diesem Einzug. Dabei verband sie zwei ver-

schiedene Ankünfte: Die Ankunft Gottes auf der Erde im kleinen Kind von Bethlehem und die einstige Wiederkunft Christi auf die Erde am Ende der Zeit.

Titus konnte die Jubelrufe der hoffenden Menschen verstehen. Ja, sein Altarbuch würde mit diesem Jubel und der Hoffnung auf den kommenden Herrn beginnen.

Erst im 10. Jh. setzte sich in der Westkirche allgemein der Beginn des Kirchenjahres mit dem 1. Advent durch. In der Ostkirche (orthodox) beginnt das Kirchenjahr am ersten September (Indiktion).

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de
Texte, wenn nicht anders angegeben; S. Donner, Bilder: Bild Initial (Ausschnitt): gemeinfrei – Lizenz unter:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Der-Heiligen-Leben-Winterteil-Freising-1475_Handschrift-aus-dem-Benediktinerstift-Weihenstephan_BSB-Signatur-Cgm-504.jpg?uselang=de
Bilder sonst: Pixabay

1. Advent

01.12.2024

Ein Neues beginnt